

product innovation project

Schneller studieren, 5 Jahre Praxis nach dem Studienabschluss? Internationale Erfahrung, Höchstalter 25 Jahre...

Das Fachwissen alleine reicht für einen erfolgreichen Berufseinstieg oft nicht mehr. Die Arbeitsplätze von heute enden nicht mehr an der Schreibtischkante – und auch nicht mehr an Landesgrenzen.

Die enge Zusammenarbeit mit Firmen ist für uns Maschinenbaustudierende der TU Graz nichts Neues. Diplomarbeiten stammen zu einem großen Anteil aus der Wirtschaft, Konstruktionsübungen und Projektarbeiten werden oft in Teams bearbeitet.

Doch was, wenn die Teammitglieder einmal nicht alle das gleiche Vorwissen haben? Und für den technischen Teil einer Aufgabenstellung nicht fünf MaschinenbauerInnen verantwortlich sind, sondern nur eine(r)? Und dann ist da noch das limitierte Budget, das die beste und schönste aller Lösungen einfach nicht zulässt... sie soll ja auch gebaut werden können ...und der Zwischenbericht für das Projektmanagement ist auch noch zu schreiben ...und dieses E-Mail aus der Design-Abteilung, ob man denn nicht noch kleiner bauen könnte...

Das klingt schon eher nach Berufsleben!

Falsch gedacht – das kann man auch schon während des Studiums ausprobieren; in einem risikofreieren Rahmen als in eurem ersten Job, denn Kündigung gibt es während der zwei Semester die euer Projekt dauert, sicher keine.

Das „product innovation project“ macht’s möglich!

Im Rahmen des „product innovation project“ arbeitest du in einem Team von Studierenden **unterschiedlicher** Fachrichtungen und Universitäten **gemeinsam** an einer Aufgabenstellung – sie stammt von einem Partner aus der Wirtschaft, der auch das Budget dafür zur Verfügung stellt. Das ist auch notwendig; denn Ziel des sieben Monate dauernden Projektes ist es nicht nur, bunte CAD-Zeichnungen und ein schlüssiges Produktkonzept zu erstellen, sondern auch einen funktionierenden Prototypen zu bauen!

Gegenüber den an der TU Graz gut bekannten Formen der Zusammenarbeit zwischen Firmen, Univer-



Präsentation an der TU in Helsinki

...wie im richtigen Leben

sität und Studierenden bietet das „product innovation project“ den Vorteil sowie die Herausforderung der **interdisziplinären** und **internationalen** Zusammenarbeit. Das erweitert einerseits das Spektrum an möglichen Aufgabenstellungen für Firmen, bietet euch aber vor allem die Möglichkeit Erfahrungen zu machen, die über das Erlernen des an der Universität vermittelten Fachwissens weit hinausgehen. Die so oft zitierten „soft skills“, die man nicht einfach auswendig lernen kann. Das spannendste Buch über kulturelle Unterschiede kann wohl nicht helfen, wenn man nicht die praktischen Beispiele dazu erlebt hat. Und „andere Kultur“ heißt nicht immer 9 Flugstunden – das kann auch schon eine andere Uni oder Fakultät bedeuten.

Viele von uns kommunizieren schon über VoIP – Systeme. Schön, dabei übers Wetter zu plaudern oder über die letzte Party. Aber hast du schon einmal versucht, ein technisches Problem übers Telefon zu erklären? Und wenn du dein Gegenüber nicht wirklich gut, sondern nur von dem einen



beim Bau des Prototypen

ersten Teamtreffen vor 3 Wochen kennst, an dem er von seiner Heimatuniversität in Helsinki angereist ist... Genau - das wird dann schon etwas spannender.

Das wird uns aber alle im Berufsleben erwarten, und je früher wir das ausprobieren, die Probleme dabei erkennen und wissen, wie wir sie lösen, desto effizienter werden wir in unserem Job sein – und desto mehr Freude werden wir daran haben.

Im laufenden Studienjahr hat zum ersten Mal ein Team im Rahmen des „product innovation project“ gearbeitet. Die Aufgabenstellung kam aus Klagenfurt:

Philips, Center of Competence Kla-

genfurt hat sich ein Gerät gewünscht, mit dem man Wasser gewinnen kann – in Wüstengebieten und völlig autark!

Offensichtlich, dass dabei nicht nur Maschinenbauer gefragt waren: Verfahrenstechniker, Telematiker, ArchitektInnen, BWL-Studentinnen mussten gemeinsam diese anspruchsvolle Aufgabe lösen!

Nachdem eine Gruppe von 11 Studierenden sich nicht unbedingt selbst organisiert, gibt es eine Projektmanagerin. Sie hat ihre Diplomarbeit in Zusammenhang mit diesem Projekt geschrieben - ihre Kollegin eine Bakk.-Arbeit. Und dann waren da noch einige weitere Projektlehrver-

anstaltungen, also Pflichtfächer, die Studierende im Rahmen des Projektes absolvieren konnten.

7.500 Euro hatte das Team zur Verfügung – damit sollte bis zum Mai 2007 ein funktionierender Prototyp gebaut werden. Auch wurden mit dem Budget die anfallenden Fahrtkosten sowie etwaige Teamtreffen bezahlt – einfach alles, was an Kosten anfiel – nicht zuletzt die Flüge zur Abschlusspräsentation an der HUT – der Helsinki University of Technology.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Das Team hat es geschafft einen funktionierenden Prototypen zu bauen – und eine Menge dabei gelernt; Erfahrungen gesammelt, die sie den meisten von euch beim Bewerbungsgespräch voraushaben werden.

Es wird auch im Studienjahr 2007/08 das „product innovation project“ geben. Nicht nur mit einem, sondern voraussichtlich drei Teams – wieder mit spannenden Aufgabenstellungen!

DU kannst dabei sein!

Organisiert wird das „product innovation project“ vom Institut für Industriebetriebslehre und Innovati-

onsforschung, unterstützt von weiteren Instituten der TU Graz, der Karl Franzens Universität Graz sowie der Helsinki University of Technology. Nähere Informationen sowie Aktuelles findet ihr auf der Website www.productinnovation.tugraz.at

Mario Fallast
mario.fallast@tugraz.at

Das Team 2006/07

